



## Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Holger Grießhammer, Markus Rinderspacher, Ruth Müller, Sabine Gross, Martina Fehlner, Florian von Brunn, Anna Rasehorn, Volkmar Halbleib, Arif Taşdelen, Dr. Simone Strohmayer, Horst Arnold, Nicole Bäumler, Christiane Feichtmeier, Doris Rauscher, Harry Scheuenstuhl, Ruth Waldmann, Katja Weitzel** und **Fraktion (SPD)**

### **Solidarität mit Kenia: Hilfe für Bayerns Partnerregion in der Krise**

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag stellt fest:

- Laut den Vereinten Nationen erlebt Kenia die schlimmste Dürre seit 1981.
- Drei Millionen Menschen im Land leiden unter extremem Hunger, und mehr als die Hälfte aller Kinder unter fünf Jahren gilt als unterernährt.
- Die kriegsbedingten Ausfälle von Getreidelieferungen aus der Ukraine sowie die verheerenden Fluten vor wenigen Wochen in Kenia haben die Lage weiter dramatisch verschärft.
- Insgesamt droht 20 Mio. Menschen in Ostafrika eine Hungersnot. Gleichzeitig mangelt es jungen Menschen in Kenia an Zukunftsperspektiven.
- Der Landtag erkennt seine besondere Verantwortung gegenüber Kenia als neuem Schwerpunktpartnerland auf dem afrikanischen Kontinent an.

Die Staatsregierung wird daher aufgefordert, Maßnahmen zur Bekämpfung der Hungersnot sowie zur Linderung der Auswirkungen der jüngsten Überschwemmungen zu ergreifen.

Ein Unterstützungsprogramm soll insbesondere

- humanitäre Hilfe leisten, darunter finanzielle Mittel, medizinische Versorgung, Nahrungsmittel und Unterkünfte bereitstellen,
- technische Unterstützung gewähren, indem technische Expertise und Ressourcen wie Entwässerungssysteme, Pumpen und andere Infrastrukturen bereitgestellt werden,
- Umweltschutzmaßnahmen begleiten, die bei der Aufforstung und Renaturierung von Flüssen und Feuchtgebieten helfen,
- langfristige Entwicklungsprojekte unterstützen zur Verbesserung der Infrastruktur und der Förderung nachhaltiger Landwirtschaftspraktiken.

Darüber hinaus wird die Staatsregierung aufgefordert, im Ausschuss für Bundes- und Europaangelegenheiten sowie regionale Beziehungen über ihre Planungen und Aktivitäten bezüglich der im Mai 2024 neugegründeten Bayerischen Wirtschaftsrepräsentanz für Ostafrika in Kenia zu berichten.

**Begründung:**

Seit drei Jahren leidet die Bevölkerung in Ostafrika unter schweren Dürren und Überschwemmungen. Ernten fielen komplett aus, was zu einem Mangel an Wasser, Nahrung und Einkommensmöglichkeiten führte. Hilfsorganisationen wie die Welthungerhilfe oder Ärzte ohne Grenzen warnen, dass viele Kinder Symptome von Unter- und Mangelernährung zeigen.

In Kenia hat sich die Lage dramatisch zugespitzt. Die Menschen kämpfen mit Hunger und Armut, verschärft durch die aktuelle Dürre, ausbleibende Getreidelieferungen aus der Ukraine infolge des russischen Angriffskriegs sowie Überschwemmungen und Heuschreckenplagen als Folgen des Klimawandels. Fehlende Infrastruktur, schlechte soziale Sicherheitsnetze und eine prekäre Gesundheitsvorsorge haben viele Familien ohne Existenzgrundlage zurückgelassen. Trotz erheblicher Investitionen in die Digitalindustrie und nachhaltige Energien gibt es zu wenig Arbeitsplätze. Der kenianische Arbeitgeberverband spricht von 67 Prozent Jugendarbeitslosigkeit. Die Süddeutsche Zeitung berichtete am 12. Juli 2024 („Jung, arbeitslos und wütend“) über die Jugendproteste gegen die Perspektivlosigkeit in Kenia.

Die jüngsten starken Regenfälle führten zu massiven Überschwemmungen in Kenia, besonders in bereits von Dürre betroffenen Gemeinden. Über 250 Menschen starben, mehr als 300 000 sind betroffen von den weitreichenden Folgen wie zerstörten Häusern, beschädigter Infrastruktur, überschwemmten Feldern und getöteten Nutztieren. Die Überschwemmungen haben auch das Risiko von Krankheiten erhöht. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) und verschiedene Hilfsorganisationen haben zu verstärkten Hilfsmaßnahmen aufgerufen.

Die Staatsregierung kündigte in ihrem Koalitionsvertrag eine neue Zusammenarbeit mit Kenia im Rahmen des bayerischen Engagements in der Entwicklungspolitik an. Anfang Mai 2024 wurde eine Bayerische Wirtschaftsrepräsentanz in Kenia eröffnet. Bayern hat als Partnerland eine besondere Verantwortung für Kenia übernommen.